



Die meisten Studenten sind Gegner der Studiengebühren

Untersuchung: Schlechte Noten für HBK und Technische Universität

Von Jörn Stachura



Trotz aller Proteste und Boykott-Aufrufe, die Studiengebühren blieben. Doch dass die Semesterbeiträge zur erhofften Verbesserung der Studienbedingungen geführt haben, bestreiten die Studenten. Sie geben ihren Unis verheerende Noten – auch der TU und der HBK.

Gebührenkompass nennt sich die Befragung von 5200 Studenten an allen 48

Universitätsstandorten mit Semestergebühren.

Federführend ist die Universität Hohenheim, die in Erfahrung bringen will, wie hoch die Gebühren-Zufriedenheit der Studenten ist, die in Niedersachsen 500 Euro je Semester zahlen müssen. "Ernüchternd", so die Wissenschaftler sei das Gesamtergebnis. Es reichte nur zur Schulnote 4, an der TU Braunschweig sogar nur zur Note 4,02. Die HBK-Studenten vergaben die Note 4,72 für ihre Zufriedenheit mit der Gebührenverwendung. Der schlechteste Wert bundesweit. Wegen einer Senatssitzung war von der HBK gestern keine Stellungnahme zu erhalten.

Weiter urteilten die Wissenschaftler: "Braunschweig ist Hochburg der Gebührengegner." Ihr Anteil unter den HBK-Befragten lag bei 85 Prozent. An der TU sind es 61 Prozent. Die Anteile waren in den Vorjahren höher, die Hohenheimer Wissenschaftler sind jedoch der Auffassung: "Seit 2007 haben sich die Akzeptanzwerte nur geringfügig verändert."

Seitens der TU heißt es dazu: "Wir freuen uns, dass die TU Braunschweig bei der Gesamtzufriedenheit der Studierenden besser abgeschnitten hat als bei der Umfrage im letzten Jahr. Für uns ist die Umfrage aber auch Ansporn, weiter an Verbesserungen zu arbeiten", so Prof. Dr. Heike Faßbender, Vizepräsidentin für Studium und Lehre.

Seitens des Allgemeinen Studentischen Ausschusses (Asta) meint Ralf Reischwitz, ganz könne er das Urteil der befragten Studenten nicht teilen: "Die TU geht transparent mit den Studiengebühren um und investiert keinen Cent gegen den studentischen Willen."

Aber, so Reischwitz: "Die TU ist völlig unterfinanziert. Daran ändern Studiengebühren nichts." Die Mittel reichten nicht, etwas zu verbessern. Doch wer zahle, der erwarte auch Leistung. Wenn dann auch noch, so Reischwitz, Studiengebühren sozial Schwache vom Studium abhielten, oder Studenten sich bei der NBank für ihr Studium verschulden müssten, dann sei sicher: "Die Kritik an den Studiengebühren wird nicht abreißen."

GfK

Unterstützt von